



Matthias Zurbrügg (rechts) überrascht als **Heinrich von Kleist**: Ein Thuner Stadtrundgang mit Archivar Jon Keller. MANU FRIEDERICH

STADTRUNDGANG «BERÜHMTE THUNER GÄSTE»

Wo sie komponierten, schrieben, liebten

Napoléon III., Johannes Brahms oder Rainer Maria Rilke, sie alle besuchten einmal Thun. Auf den Spuren dieser Gäste führt der Archivar durch die Stadt. Ein Schauspieler erweckt die Berühmtheiten nochmals zum Leben.

Schneeweisse Schwäne schaukeln auf der grünen Aare. Anmutig beugen sie die langen Hälse. Im Hintergrund rauscht das Wasser durch die Scherzligschleuse – ein Ort zum Verlieben. «Sieh, wie sie zu einander erwachsen: in ihren Adern wird alles Geist. Ihre Gestalten beben wie Achsen, um die es heiss und hinreissend kreist», schrieb Rainer Maria Rilke im Gedicht «Die Liebenden». Der österreichische

Dichter weilte, bereits schwer krank, im Juni 1923 in Thun. «Anstatt zu kuren, hatte er sich im Hotel Bellevue ein richtiges Liebesnest eingerichtet», erzählt Jon Keller, Thuner Stadtarchivar.

Er leitet den Stadtrundgang «Berühmte Thuner Gäste». Dichter, Musiker und Staatsmänner stiegen in der Hochblüte des Thuner Tourismus in der Stadt der Alpen

ab.

•

Im Stechschritt geht ein Herr in schwarzer Kleidung, mit steifem Kragen und strenger Scheitel erregt auf der Thuner Aareinsel auf und ab. Heinrich von Kleist ärgert sich über die Unfähigkeit seiner Verlobten Wilhelmine eine Bäuerin zu sein. Der preussische Schriftsteller versuchte 1802 auf Rat von Jean-Jaques Rousseau auf der Aareinsel in Thun ein bäuerliches Leben zu führen. «Dann lässt sie auch noch den Krug fallen, der Krug zerbricht und die Milch über meiner ganzen Arbeit», klagt von Kleist, gespielt von Matthias Zurbrügg, und verwirft die Hände. Zurbrügg ist Schauspieler und assistiert dem Stadtarchivar mit überraschenden Auftritten auf dem Rundgang. So sei der Titel zu einem der wichtigsten Werke von Kleists entstanden: «Der zerbrochene Krug». Belegt ist zumindest, dass der Schriftsteller das Lustspiel während seiner Bauerszeit in Thun zu schreiben begann.

•

«Non, je veux pas», sagte Josephine de Beauharnais zum Heiratsantrag von Napoléon I. «Es gibt Männer, die sind schöner, galanter und etwas grösser als Sie», sagt Zurbrügg mit französischem Akzent. Er spricht den Dialog des französischen

Kaiserehepaars – sie heiratete Napoléon dann doch noch – unter einer Linde, auf halber Höhe zur Stadtkirche. An den Mauern der Kirchtreppe wächst gelber Klee und langsam weitet sich der Blick über die Ziegeldächer der Stadt Richtung Alpen. Diese Aussicht auf die Berge und diese Idylle am See verschlug den Gästen die Sprache und selbst dem Schweizer Schriftsteller

Robert Walser fehlten die passenden Worte: «Die Gegend ist bedeutend schöner, als ich sie hier habe beschreiben können, der See ist noch einmal so blau, der Himmel noch dreimal so schön.»

Als Josephine von Napoléon bereits wieder geschieden war, reiste sie mit einem Pferdegespann von Bern nach Thun. Noch Jahre später habe sie von ihren angenehmen Stunden in Thun und vom «petit déjeuner» beim Schultheiss von Mülinen erzählt.

•

Trotz den romantischen Orten, als Stadt der Liebe gilt Thun nicht. Der Ruf einer Militärstadt hingegen ist über all die Jahre haften geblieben. Diesem folgte auch Napoléon III., Enkel der schönen Josephine. In den 1830er-Jahre besuchte er Ausbildungskurse der Thuner Militärschule unter Oberst Dufour. Möglicherweise den kürzesten Besuch stattete der deutsche Jagdflieger

Ernst Udet Thun ab. Nachdem er
im Ersten Weltkrieg als zweiterfolgreichster
Pilot 62 feindliche Flugzeuge
abgeschossen hatte, stürzte
er in Thun beinahe ab. Ein Motorschaden
zwang ihn zu einer Notlandung.
Dabei erwischte er eine
Leitung der Emmental-Burgdorf-
Thun-Bahn. Das Flugzeug erlitt Totalschaden,
Udet kam mit dem
Schrecken davon.

•
Das schwere Kopfsteinpflaster und
die schwarzen, mit Regen drohenden

Wolken beschwören am Tor
zum Schloss die kriegerischen Zeiten
der Ritter herauf – doch, eine
helle schöne Melodie, einer Blockflöte
entlockt, vertreibt die düsteren
Gedanken: «Guten Abend gute
Nacht – Mit Rosen bedacht – Mit
Näglein besteckt – Schlupf unter
die Deck», ein Wiegenlied von Johannes
Brahms. Während der
Sommermonate von 1886 bis 1888
arbeitete der deutsche Komponist
in Thun intensiv an seinen Kompositionen.
Fröhlich flötet Zurbrügg

weiter. Die Stadtrundgänger folgen
ihm, verzaubert wie vom Rattenfänger.
Tritt für Tritt, hinunter
vom Berg, zurück an die Ufer der
grünen Aare.
Anita Bachmann

[i] «BERÜHMTE THUNER GÄSTE»:
Weitere Führungen am 11. Mai, 8.
Juni, 7. September und 26. Oktober.
Treffpunkt um 18 Uhr beim Thunerhof,
Aareseite. Die Führung findet
bei jeder Witterung statt und kostet
20 Franken. Anmeldung ist erwünscht
unter thun@thunersee.ch.